

Eiswalzer

(...) Jetzt bin ich also mitten in der Arktis, friere die ganze Zeit und soll eine Fotoreportage abliefern, die es natürlich so noch nicht gegeben hat. Ich sehe aber nichts, gar nichts. Die Fotos erscheinen mir leer, ohne Kraft, ohne Focus, ohne Leben. Drei Tage noch, dann geht es zurück aufs Festland, drei Tage und zwei Nächte.

Sie sitzt auf einer Holzkiste, nah der Reling. Ihr Blick schweift über den Himmel. Das Licht hier beeindruckt sie, noch nie hat sie so viel unterschiedliches Blau gesehen. Alles ist blau, hellblau, blassblau, tiefblau, weißblau, dunkelblau, türkisblau. Es scheint ihr unmöglich, diese Vielfalt, diese Schönheit und Klarheit in einem Bild festzuhalten. Die Aura des Moments ist nicht einzufangen, ist nicht einfrierbar in einem Bild. Diesen Gedanken denkt sie das erste Mal. Immer war sie sicher, genau das zu schaffen, zu können, einen Moment auf einem Foto einzufangen. Der Grund, Fotografin zu sein, scheint hier abhanden zu kommen, verflüchtigt sich, als wäre er nie da gewesen. Ein Abbild zu schaffen, um Menschen zu beeindrucken, wachzurütteln, zu schockieren oder zu faszinieren kommt ihr mit einmal arrogant und dumm vor. Sie zieht die Beine an den Oberkörper und umschlingt sie, wiegt sich etwas hin und her und zuckt zusammen, als sie eine Hand auf ihrer linken Schulter spürt. (...)

Romeoblues

(...) Ich würde dich vorsichtig auf deine trockenen Lippen küssen und du würdest den Kuss schwach erwidern. Ich würde vorsichtig ihre trockenen Lippen küssen und sie würde den Kuss schwach erwidern, die Augen schließen und einschlafen, schlafen, schlafen, schlafen. Die Neutralität dieses Zimmers kotzt mich an. Metall, grau, weiß und zwei vergilbte Landschaftsaufnahmen, zwei unglaublich schwere braune Stühle und ein grauer Tisch. Die Wandschränke sind auch grau. Wer hat eigentlich entschieden, dass Krankenhauszimmer neutral sein sollen? Ist der Versuch, keinen Geschmack treffen zu wollen nicht geschmacklos? Wenn du aufwachen könntest, würde ich dir schöne Bilder auf frisch gestrichenen Wänden zeigen. Ja! Ich hole das Bild aus unserem Schlafzimmer. Ich würde das Zimmer anmalen, in hellblau oder mintgrün, was würde dir besser gefallen? Blau. Ich könnte etwas für dich tun! Ich lasse mich auf einen der Stühle fallen und atme laut, ich seufze, immer und immer wieder.

Die Zeit steht still.

Ich stehe auf, gehe ans Fenster und öffne es. Die abendliche Herbstluft strömt ins Zimmer. Ich atme tief ein, dabei geht mein Atem stockend. Ich sehe viele erleuchtete Zimmer, kaltes Licht, neutrales Krankenhausneonröhrenlicht. Das Licht, denke ich, zuviel Licht hier, zuviel hässliches Licht, suche neben der Tür den Schalter, knipse es aus und lehne mich wieder aus dem Fenster. Das gefällt dir besser, nicht wahr? Graublau, ein bisschen lila am Horizont, Herbsthimmel.

Eine Amsel oder eine Drossel trällert unablässig eine Melodie, die erst in diesem Moment in mein Bewusstsein dringt. Ich suche sie. Da, sie sitzt ganz oben auf einer großen Birke in diesem Innenhof,. (...)